Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 29

Artikel: Häusliche Szene
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467897

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juli

Schüttelreime

Gottlob, des Winters **Leid zerschwand,**
Und Sommer ward's im **Schweizerland!**
Schon Mannshoch sich der **Weizen ballt,**
Die Rebe ihre **Ranken schwingt,**
Der Wand'rer zu den **Beizen wallt,**
Bis dass er mit dem **Schwanken ringt.**

Wenn wolkenlos dem **Städter winkt**
Der Himmel, und das **Wetter stinkt,**
Hört man durch alle **Laden beben,**
Denn Chef und Tintenkuli **jammern**
In überhitzten **Julikammern:**
Man kann nicht ohne **Baden leben!**

Ja, man verspürt die **Hitze sehr,**
Man wackelt auf dem **Sitze her**
Und hin, und fühlt die **Sinne matt,**
Trägt nur noch weisse **Linnen eben.**
Man kriegt sogar die **Minne satt,**
Kurz, es verstummt das **Innenleben.**

Nur wenn des Sonntags **Sonne winkt,**
Man in das Bad voll **Wonne sinkt,**
Und nimmt dort trotz dem **dicken Blut,**
Damit man gänzlich **finde Kühlung,**
Bei einem blonden **Kinde Fühlung,**
Wenn sie recht freundlich **blicken tut.**
Bald graut der Montag **Morgen sacht,**
Der wieder — Hitze**sorgen macht.** feme

Esst Schweizer Fische

Fragen da zwei Herren in einem Restaurant in Beckenried die Serviertochter, ob sie Fische haben. Das Fräulein bejahte diese Frage und die Herren bestellten zwei Portionen Fisch, und erhalten nach kurzer Zeit — oh Schreck — zwei Büchsen Sardinen! Ast

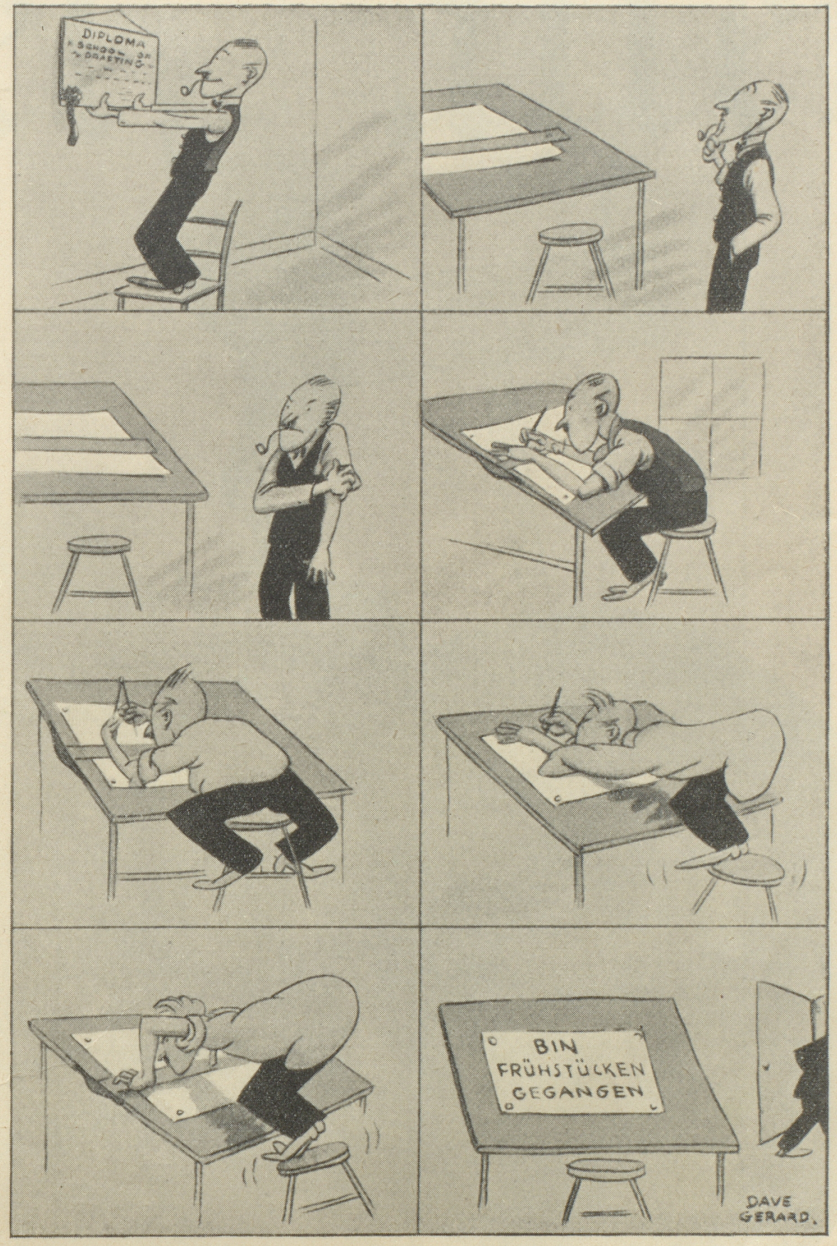
Beinahe ein Bernerwitz

War am Hornusserfest auf der Wollishofer Allmend. Ein Hornusser war eben dabei, mit wuchtigem Schwung seinen Hornussen abzugeben, als ihm ein anderer den väterlichen und scheinbar fachmännischen Rat gab:

«Los Sämi, Du musch en so langsam abgäh, wie wänn's erscht morn si söti!» Agu

Symbolische Zahlungen

Wie man in den Zeitungen lesen konnte, hat unlängst England an Amerika eine «symbolische Zahlung» geleistet, d. h. einen winzigen Bruchteil des fälligen Zinsbetrages. England wollte damit bekunden, dass es aus verschiedenen Gründen die Gesamtsumme nicht zahlen wolle oder könne, hingegen die grundsätzliche Verpflichtung zur Zahlung anerkenne. Daher die symbolische Zahlung.



Gebrauchs-Graphik

— Hoffentlich findet diese Zahlungsweise nicht Eingang in unser bürgerliches Rechtswesen. Sonst käme die Sache ungefähr so heraus:

Der Mieter übergibt am 1. dem Hausbesitzer anstatt des Mietzinses einen «symbolischen» Fünfliber.

Die Hausfrau vertröstet den Lebensmittelhändler wegen der aufgelaufenen Schuld mit weiteren Bezügen, verzichtet grossmütig auf den Rabatt und leistet eine symbolische Zahlung von 1 Fr.

Der Student überreicht der Frau seines Schneiders am Jahrestag der Ablieferung des Anzugs nebst Rechnung einen Blumenstrauss.

Der Gast offeriert dem Wirt als symbolische Zahlung der Zeche ein ausser Kurs geratenes 50 Rappenstück.

Das Brautpaar erhält vom Erbonkel als symbolische Vorauszahlung ein Notizbuch mit Bleistift, um die Schulden einzutragen. r.

Häusliche Szene

Madame in der Sonntagsfrüh: «Jetz machsch mer wieder all Chräge underenand. Wie söll i da nachher wisse, welles die subere und welles die dräckige sind!» Ermü